

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Liza Zellmeyer, christkath.

21. Februar 2016

Wachsein

Matthäus 26, 36-41a

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Warum sind Sie wach? Haben Sie genug geschlafen und sind nach einer erholsamen Nacht gestärkt erwacht? Oder haben Sie eine eher schlaflose Nacht hinter sich und haben in den Morgenstunden gedacht, dass es doch nichts mehr bringen würde, sich weiter im Bett hin und her zu wälzen, und sind dann aufgestanden? Oder hätten Sie gerne ausgeschlafen, und eine Kirchenglocke hat Sie aus dem Schlaf geholt, und dies obwohl Sie gar nicht zur Kirche gehen wollen? Oder hat Ihnen vielleicht ein Wecker schrill ins Ohr geklingelt und Sie damit einen Moment lang – wenn auch nicht schlimm – in Alarmzustand versetzt?

Eine Bekannte von mir verweilte vor einiger Zeit ein Jahr lang in Brasilien zu Studienzwecken. Zu Beginn war sie begeistert von den farbigen Papageien, die sie direkt vom Schlafzimmer aus beobachten konnte. Die Begeisterung brach schlagartig ab, als einer dieser Vögel begann, ihren Wecker zu imitieren. Und dies zu allen Tageszeiten.

Zuerst war da dieses jeweils kurze Zusammenzucken, wenn der eigentlich als Weckton bekannte Laut durch das Fenster nach innen drang. Der Impuls, der die Hirnzellen daran erinnert, dass es jetzt – aus welchem Grund auch immer – Zeit sei aufzustehen, tat jedes Mal seine Wirkung. Der kurzzeitige Schreck riss sie aus ihrer Konzentration, das Lernen war arg beeinträchtigt.

Doch der Mensch weiss sich ja bekanntlich zu schützen. Und so versucht er Laute, die keine unmittelbare Bedeutung haben, auszublenden. Das ist sinnvoll. Wahrscheinlich kennen auch Sie das Leiden, wenn ein Geräusch immer wieder stört. Und es gelingt einen einfach nicht, dieses auszublenden. Das Adrenalin verursacht dann eine gewisse Kampfstimmung. Sollte man wach werden wollen, ist das hilfreich, will man aber entspannen oder sich auf etwas konzentrieren, dann können solche Geräusche einen auch wirklich krank machen.

Bei meiner Freundin allerdings funktionierte das Ausblenden. Nur leider funktionierte nun ihr Wecker als solcher nicht mehr. Zu vertraut war das Geräusch geworden. Es musste also ein neuer Wecker her. Und Sie ahnen es, das Spiel begann von vorne. Das begabte Federvieh nahm dankbar jede neue Herausforderung, seinen Lautschatz zu erweitern, an.

Was macht uns denn wach?

Ich habe einmal gelesen, dass man bis heute eigentlich nicht weiss, weshalb der Mensch zur Erholung Schlaf braucht. Auch wenn sich Körper und Psyche dabei nachweislich erholen, so bleibt es doch ein Rätsel, warum dies ausgerechnet im Schlaf geschieht.

Warum sind Sie wach? Und warum bleiben Sie wach?

Es gibt eine Geschichte im Neuen Testament, die darüber berichtet, wie sich die Jünger Jesu nicht wachhalten können, obwohl sie dazu aufgefordert wurden. Die Geschichte ereignet sich kurz vor der Festnahme Jesu.

Jesus weiss, was auf ihn zukommt, dass er gefangen genommen und sterben wird und erzählt dies seinen Jüngern und Jüngerinnen beim Paschamahl. Nach diesem letzten Mahl geht Jesus auf den Ölberg in den Garten Getsemani vor der Stadt Jerusalem. Er möchte beten und nimmt drei seiner Jünger mit. Der Evangelist Matthäus berichtet hierzu folgendes:

Jesus kommt an einen Ort namens Getsemani und sagt zu den Jüngern: Bleibt hier sitzen, solange ich weg bin und dort bete! Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich, und er fing an, traurig zu werden und sich zu ängstigen. Da sagte er zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode traurig, bleibt hier und wacht mit mir. Und er ging ein wenig weiter, fiel auf sein Antlitz, betete und sagte: Mein Vater, wenn es möglich ist, möge dieser Kelch an mir vorbeigehen. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst. Und er kommt zurück zu den Jüngern und findet sie schlafend und sagt zu Petrus: So konntet ihr nicht eine einzige Stunde mit mir wachen? Wachtet und betet, damit ihr nicht in die Versuchung hineinkommt.

Diese Szene wiederholt sich dreimal. Jedes Mal findet Jesus seine Jünger schlafend wieder. Seine Ermahnung hat sie nicht wach gehalten. Jesus befindet sich in grosser Gefahr, er hat Todesangst und betet so heftig, dass der Evangelist Lukas berichtet, sein Schweiss sei wie Blut geworden. Von dieser Geschichte her stammt die Redewendung "Blut schwitzen".

Auch die Jünger und Jüngerinnen sind zu Tode betrübt. Auch sie fürchten sich davor, was passiert, wenn ihr Rabbuni, ihr Meister, nicht mehr unter ihnen ist. Der Evangelist Lukas berichtet, dass die Jünger eingeschlafen seien aus lauter Kummer.

In seiner Not wählt Jesus das Gebet. Er möchte gleichzeitig aber auch von seinen Jüngern nicht alleine gelassen werden, sondern sie sollen an seiner Seite wachen, das heisst, sie sollen ihm in seiner Not beistehen. Das schaffen sie aber nicht, sie sind zu müde. Im Schlaf sind sie in einer anderen Welt und können nicht mit Jesus mitfühlen. Will man bei etwas dabei sein, so muss man wach sein.

Um die Konzentration zu stärken, und um sich nicht von anderen Dingen ablenken zu lassen, empfiehlt Jesus das Gebet. Wachen und beten stehen hier dem Schlafen gegenüber. Aber es gibt unterschiedliche Arten von Wachen.

Vielleicht waren Sie lieber Hörer, liebe Hörerin, vor etwa zwei Wochen noch an der Fasnacht, oder je nach Ort, in dem Sie wohnen, noch vor wenigen Tagen. Mit dem Ende der Fasnacht beginnt in der christlichen Tradition die Fastenzeit. Die Fastenzeit ist die klassische Zeit zum Wachen und Beten. Es ist eine Zeit, in der man nach alter Tradition versucht, die Ablenkung so gering wie möglich zu halten und damit die wache Aufmerksamkeit zu schulen.

Die Fasnacht selbst ist ein farbiges, lautes Gegenstück zu der eher kargen und ruhigen Fastenzeit. Und das ist sinnvoll. Das Leise kann durch das Laute deutlich werden. Wenn nach mehreren Tagen Musik mit einem Schlag ein letzter Trommelwirbel ertönt und es dann ruhig wird, so wirkt die Ruhe umso eindrucklicher.

Die Funktion des Weckers ist im Grunde dieselbe, einfach in die umgekehrte Richtung. Der Ton des Weckers soll kurz aus der Ruhe aufschrecken lassen, damit man weiss, es ist nun wichtig, wach zu werden. Wird der Weckton zu alltäglich, so verliert er diese Funktion. Die Fastenzeit kann genau dazu dienen, sehr vertraute Dinge, die wir kaum mehr wahrnehmen, die aber wichtig wären, wieder deutlich werden zu lassen.

In den sechs Wochen vor Ostern verzichten manche Leute auf einige Dinge, die sonst ihren Alltag prägen. Zum Beispiel auf Alkohol, Fleisch oder Süssigkeiten. Manche verzichten auf Kaffee oder Schwarztee, auf das Auto oder das Internet. Der Verzicht ist ein Mittel, gerade diese Dinge, auf die man verzichtet, in ihrem Wert und ihrer Bedeutung wieder ins Bewusstsein zu bringen. Gleichzeitig bietet die Fastenzeit die Möglichkeit, sich auf Dinge zu konzentrieren, die neben all dem anderen untergegangen sind, aber eigentlich ganz wichtig wären. Beim Wachen geht es aber auch um das Zusammensein, das Wachsamsein auf die Not von jemand anderem, und auch auf seine eigene Not.

Der Freund und Bruder der Apostel ist in Bedrängnis und braucht seine Freunde. Da sollte man nicht schlafen. Und die Freunde wollen das ja auch nicht, sie wollen bei ihm sein. Aber sie haben keinen Wecker, der sie wach macht und wach hält. Die Ruhe und der Verzicht, der Rückzug und das Gebet in der Fastenzeit können dem wirkungslos gewordenen Weckton wieder seinen eigentlichen Sinn zurückgeben. Und wenige Reize können manchmal die grössere Wirkung tun als die vielen, die als Gewohnheit nur noch müde machen. Und vielleicht kommt einen gerade dann wieder etwas in Erinnerung, das vor vielen, vielen Jahren einmal wach gemacht hatte, das aber in all der Zeit, unter den unzähligen Eindrücken untergegangen ist.

Ich wünsche Ihnen, liebe Hörerin, lieber Hörer, dass Sie zwischendurch im Alltag immer wieder einmal eine kleine Fastenzeit erleben – und wenn es nur wenige Minuten sind. Vielleicht erinnern Sie sich dabei an wunderschöne, glücklich machende Wecköne ihrer ganz eigenen Persönlichkeit, auf die Sie zurückgreifen können; damit Sie dann wach sind, wenn Sie es brauchen.

Liza Zellmeyer
Schönenbuchstrasse 8, 4123 Allschwil

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*